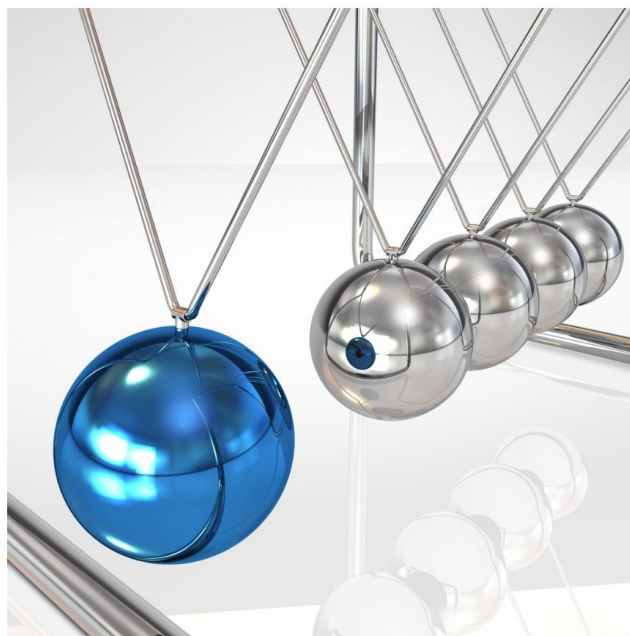


Entwicklungsfortschritte junger Menschen in der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit



Bildrechte: © canva

Darstellung wichtiger Effekte 2024

München, im Oktober 2025

gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Inhalt

TEIL A – ÜBERBLICK	3
1. Einleitung.....	3
1.1 Vision und Ansatz	3
1.2 Gegenstand des Berichts	4
TEIL B – ANGEBOT	5
2. Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansatz	5
2.1 Das gesellschaftliche Problem	5
2.2 Bisherige Lösungsansätze	6
2.3 Unser Lösungsansatz	6
2.3.1 Leistungen (Output) und direkte Zielgruppen.....	7
2.3.2 Intendierte Wirkungen (Outcome /Impact) auf direkte und indirekte Zielgruppen.....	8
2.3.3 Darstellung der Wirkungslogik	9
3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum.....	10
3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)	10
3.2 Erbrachte Leistungen (Output).....	10
3.3 Erreichte Wirkungen	11
3.4 Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum.....	12
Auswertung nach Maßnahmetyp.....	12
Unterschiede nach Geschlecht.....	14
Unterschiede nach Alter	14
Unterschiede nach Schulabschluss.....	15
Effekte in der Gesamtschau – hohe Zuwächse v.a. im beruflichen Bereich	17
3-Jahres-Vergleich	17
3 Jahre Ausbildung	18
3.5 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung.....	18
3.6 Vergleich zum Vorjahr	19

TEIL A – ÜBERBLICK

1. Einleitung

Die Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS) fördert die berufliche und soziale Integration benachteiligter junger Menschen (vgl. § 13 SGB VIII). Deshalb werden neben den beruflichen auch die sozialen und persönlichen Entwicklungen betrachtet.

Die AJS diskutiert die Ergebnisse der Effektevaluierung jährlich mit den Fachkräften aus den Einrichtungen. Die Erkenntnisse und pädagogischen Ableitungen fließen in die Ausgestaltung der Angebote der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit zurück.

Weitere Information unter:

<https://lagisa-bayern.de/jugendsozialarbeit/arbeitsweltbezogene-jugendsozialarbeit-ajs>

1.1 Vision und Ansatz

Die AJS bietet denjenigen jungen Menschen, die beim Übergang in den Beruf Schwierigkeiten haben, eine sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung an, die im Gesetz nicht weiter definiert wird (§ 13 Abs. 1 SGB VIII). Sie umfasst unterschiedliche Formen der Beratung, Bildung und Begleitung bei der Vorbereitung und Bewältigung einer Ausbildung sowie auch eigene Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsangebote für Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf, etwa in Form von Jugendwerkstätten (§ 13 Abs. 2). Die AJS ist eng mit der Arbeitswelt und der Arbeitsförderung verwoben und reicht in ihrem Anspruch auf umfassende Integration benachteiligter junger Menschen deutlich über die Zuständigkeiten der Jugendhilfe hinaus, wobei ihr besonderes Profil im Rahmen der Jugendhilfe auf der sozialpädagogischen Ausrichtung liegt, die die persönliche Entwicklung junger Menschen in besonderem Maße fördern will und die an den Bedarfen und Gestaltungsinteressen der jungen Menschen selber ansetzt.

Die AJS in Bayern entstand Mitte der 1980 Jahre als Angebot zur beruflichen und sozialen Integration benachteiligter junger Menschen. Dazu gibt es niedrigschwellige Angebote, Vorschalt- und Ausbildungsmaßnahmen für junge Menschen im Rahmen einer Jugendwerkstatt oder begleitet in regulären Betrieben.

Diese stellt ein marktorientiertes betriebliches Lernfeld zur Verfügung, in dem die Qualifizierung und Ausbildungen berufs- und sozialpädagogisch begleitet werden. Der nahtlose Übergang von niedrigschwelligen Angeboten über Vorschaltmaßnahmen in eine Ausbildung stellt ein besonderes Merkmal der AJS dar. Die Betriebe der AJS sind mit der regionalen Wirtschaft, den Jobcentern und Arbeitsagenturen und der Jugendhilfe verknüpft. Die AJS verfolgt das Ziel der umfassenden beruflichen und sozialen Teilhabe sozial benachteiligter junger Menschen. Seit 1984 unterstützt das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales die AJS mit einem eigenen Förderprogramm.

Die AJS zielt auf die Förderung der sozialen und beruflichen Integration junger Menschen mit sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen ab. Im Mittelpunkt stehen der Abbau von Integrationshemmnissen und die Stabilisierung der individuellen Lebenssituation, die Entwicklung individueller und realistischer (sozialer und beruflicher) Handlungsoptionen und -perspektiven, die Stärkung der Handlungskompetenz und Eigenverantwortung („Selbstwirksamkeit“) und die Planung und Umsetzung von Schritten zur beruflichen und sozialen Integration.

1.2 Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich	<p>Datenbasis der folgenden Darstellung sind Angaben von insgesamt 328 Teilnehmer*innen aus 19 Einrichtungen im Landesprogramm der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit.</p> <p>Die im folgenden dargestellten Effekte wurden über alle AJS-Einrichtungen hinweg im Durchschnitt in Bayern gemessen.</p> <p>Zusätzliches Datenmaterial wurde durch das StMAS, Referat IV.4 zur Verfügung gestellt, die entsprechenden Grafiken sind entsprechend gekennzeichnet.</p>
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	<p>Berichtszyklus: jährlich</p> <p>In der Auswertung sind die Daten von Maßnahmen der AJS enthalten, die zum 30.08. eines Kalenderjahres geendet haben enthalten. Sie bilden somit ein Ausbildungsjahr ab.</p> <p>Berichtszeitraum: 01.09.2023 bis 30.08.2024</p>
Anwendung des SRS	<p>Dieser Darstellung liegt der Social Reporting Standard (SRS) 2014 zugrunde.</p> <p>Die Kapitel 4. Planung und Ausblick und 5. Organisationsstruktur Team sowie Teil C der SRS-Gliederung wurden in diesem Bericht nicht behandelt, da sie zur Darstellung der Effekte der AJS keinen Mehrwert haben.</p> <p>Dies ist die zweite Darstellung der Effekteevaluation der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit nach dem SRS.</p>
Ansprechpartner*innen	<p>Melanie Mahabat Bahar, Geschäftsführung Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Bayern</p> <p>Sebastian Ottmann, Leitung Kompetenzzentrum Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg</p>

TEIL B – ANGEBOT

2. Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansatz

Ziel der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit in Bayern (im Folgenden: AJS) ist es, jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, geeignete sozialpädagogisch begleitete Vorschalt- und Ausbildungsmaßnahmen anzubieten, die den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand dieser jungen Menschen Rechnung tragen und dadurch die dauerhafte berufliche und soziale Integration ermöglichen.

Junge Menschen, die durch Maßnahmen der Arbeitsverwaltung oder der Träger der Grundsicherung nicht erreicht werden, sollen durch diese gezielten Angebote die Möglichkeit erhalten, die Ausbildungsreife oder einen anerkannten Ausbildungsabschluss nach dem Berufsbildungsgesetz zu erwerben. Neben der Förderung der beruflichen Integration durch Ausbildung geht es um die Förderung der sozialen Integration, die die jungen Menschen in die Lage versetzt, eine Ausbildung erfolgreich zu absolvieren und ein eigenverantwortliches und gemeinschaftsfähiges Leben zu führen.

2.1 Das gesellschaftliche Problem

Die Situation 2024 in Bayern: „Die Kohorte der 15-bis-unter-25-Jährigen schrumpft weiter; ihr Anteil an der bayerischen Gesamtbevölkerung sinkt seit Jahren stetig. Damit verengt sich zugleich der Spielraum, aus dem Betriebe und Bildungseinrichtungen Nachwuchs rekrutieren können – ein Trend, der Jugendliche mit Unterstützungsbedarf besonders trifft. 2024 markiert eine Trendwende: Die Zahl der Bewerber*innen um Ausbildungsstellen stieg erstmals wieder leicht auf 62.161, während die unvermittelten Bewerberinnen um 18 % auf 5.899 zulegten. Parallel sank die Zahl offener Ausbildungsstellen; auf eine unvermittelte Person kommen nur noch 2,9 freie Plätze (2023: 4,0). Die Gruppe der „unbekannt verbliebenen“ Jugendlichen wächst erneut, und auch die NEET-Quote klettert nach einem kurzen Rückgang (2023: 5,4 %). Damit verdichten sich Exklusionsrisiken am Übergang Schule–Beruf. Auch wenn die Daten vorsichtig interpretiert werden müssen, lässt sich im Jahr 2024 eine leichte Umkehrung der Tendenzen auf dem Ausbildungsmarkt feststellen: Die Zahl der Bewerber*innen insgesamt wie auch der unvermittelten Bewerber*innen nimmt zu. Gerade der Zuwachs der letzteren Gruppe ist deutlich. Gleichzeitig nimmt die Gesamtzahl sowie die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ab. Hier zeigt sich möglicherweise, dass die unsichere wirtschaftliche Lage auf dem Ausbildungsmarkt angekommen ist. Die Zahl der unbekannt verbliebenen Bewerber*innen ist wieder im Zunehmen begriffen, was im Zusammenhang mit der insgesamt angespannteren Lage für Ausbildungssuchende (s.o.) stehen kann.“¹.

Das Angebot der AJS ist notwendig, weil:

- Im Schuljahr 2023/2024 14,4% aller nicht-deutscher Schüler*innen und 4,1% aller Schüler*innen mit deutscher Staatsangehörigkeit die Schule in Bayern ohne erfolgreichen Schulabschluss verlassen haben² und aufgrund ihrer Probleme keine Ausbildung finden oder diese erfolgreich absolvieren können
- es im November 2024 in Bayern deutliche Zuwächse bei der Arbeitslosigkeit unter allen Personengruppen zu verzeichnen gab, besonders aber bei Jugendlichen im Alter

¹ ejsa Datenmatrix 2024, S.2-6; abrufbar unter: <https://ejsa-bayern.de/ejsa-datenmatrix-2024/>

² ejsa Datenmatrix 2024, S.15; abrufbar unter: <https://ejsa-bayern.de/ejsa-datenmatrix-2024/>

von 15 bis unter 25 Jahren mit + 18,9 % zum Vorjahr (+ 4.111; 2023: 57.196)³, bei einem gleichzeitigen Anstieg unbesetzter Ausbildungsstellen

- junge Menschen fachliche und sozialpädagogische Unterstützung brauchen, wenn sie diese durch das Elternhaus nicht in dem erforderlichen Umfang erhalten können und zu scheitern drohen
- die AJS den jungen Menschen als Individuum in den Blick nimmt, seine individuellen Ressourcen und Bedarfe erkennt, ihn motiviert seine Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe und Bildung wahr zu nehmen und ihn ermutigt, seine Zukunft aktiv zu gestalten

2.2 Bisherige Lösungsansätze

Die Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) der Agentur für Arbeit ermöglicht Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Start in eine geeignete Berufsausbildung und begleitet sie bis zu deren Abschluss. Bei der kooperativen Form findet die praktische Ausbildung in ausbildungsberechtigten Kooperationsbetrieben statt. Der Bildungsträger ist die ausbildende Institution und sucht die entsprechenden Ausbildungsbetriebe. Bei der integrativen Variante findet die praktische Ausbildung in Einrichtungen und Betrieben des Bildungsträgers statt. Die Auszubildenden besuchen die Berufsschule, der Bildungsträger bietet Stütz- und Förderunterricht sowie sozialpädagogische Begleitung an.

Das Berufsvorbereitungsjahr in Verantwortung des StMUK ist ein einjähriges schulisches Vollzeitangebot, welches sowohl von (Regel-)Berufsschulen als auch von Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung angeboten wird. Zielgruppe eines Berufsvorbereitungsjahrs sind berufsschulpflichtige Jugendliche, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und auf die einer oder mehrere der folgenden Sachverhalte zutreffen: die jungen Menschen verfügen über (noch) keine Ausbildungsreife, haben keine Ausbildungsstelle gefunden, weisen (noch) schulische Wissenslücken auf, möchten ausprobieren, ob ein gewünschter Beruf oder ein Berufsfeld für sie passend ist, möchten sich (auch im Rahmen von Praktika) in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren.

2.3 Unser Lösungsansatz

Die AJS ist ein Angebot für junge Menschen, die es schwer haben, ohne intensive (sozialpädagogische) Unterstützung ihren Platz in der Arbeitswelt zu finden. Sie richtet sich an sozial benachteiligte, beruflich nicht qualifizierte, ausbildungsplatzsuchende junge Menschen mit erhöhtem Förderbedarf. Die AJS ist ein Angebot der sozialpädagogisch begleiteten Ausbildung und Beschäftigung zur beruflichen und sozialen Integration. Dabei stehen die gesellschaftliche Integration und die Ausbildung im betrieblichen Setting im Zentrum.

Gesetzliche Grundlage hierfür ist § 13 SGB VIII.

Träger der AJS sind Einrichtungen der Jugendhilfe. Sie sind nach der jeweiligen Ausbildungsverordnung geeignete Betriebe zur Ausbildung in unterschiedlichen Berufen. Hier erfahren die jungen Menschen zum einen Orientierung und Qualifizierung in Vorbereitung zu einer Aufnahme einer Ausbildung (Vorschaltmaßnahmen). Des Weiteren bieten die Einrichtungen als anerkannte Ausbildungsbetriebe Berufsausbildungen mit sozialpädagogischer Unterstützung an (Ausbildungsmaßnahmen). Durch die umfassende sozialpädagogische Unterstützung und fundierte berufliche Qualifizierung eröffnet die AJS

³ Bayerns Arbeitsmarkt im November 2024, abrufbar unter:

https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/arbeit/11-2024-november_mag.pdf

Lebenschancen und Teilhabe an der Gesellschaft, auch unter schwierigen Voraussetzungen. Durch die erfolgreiche passgenaue Hilfe und Unterstützung wird eine nachhaltige Eingliederung in die Arbeitswelt ermöglicht.

Für beide Angebotsformen gilt:

- Individuelle Förderung, auch aufsuchende Jugendsozialarbeit
- Jugendhilfe-Angebot
- Betriebliches Setting und betriebliches Konzept – keine Übungsfirma
- Intensiver Betreuungsschlüssel
- Betreuung und Ausbildung durch Sozialpädagog*innen und Ausbilder*innen
- Bildungsangebote (Stütz- und Förderunterricht, Allgemeinbildung)

In den Ausbildungsmaßnahmen erhalten die jungen Menschen die Möglichkeit, unterstützt durch sozialpädagogische Begleitung, einen anerkannten Ausbildungsabschluss nach dem Berufsbildungsgesetz zu erwerben. Neben der Förderung der beruflichen Integration durch Ausbildung geht es auch um die Förderung der sozialen Integration.

In den Vorschaltmaßnahmen werden die jungen Menschen stabilisiert und erhalten Berufsorientierung und Qualifizierung. Ziel ist es, die Ausbildungsreife so zu verbessern, dass eine Integration in eine schulische oder betriebliche Ausbildung möglich wird.

Durchgeführt werden die Angebote der AJS zu einem Großteil in sog. Jugendwerkstätten; das sind in Bayern Jugendhilfeeinrichtungen mit eigenen Betrieben oder Dienstleistungsunternehmen mit der Zulassung zur Ausbildung. Die Einrichtungen bieten somit den jungen Menschen ein betriebliches Lernfeld und Leistungen der Jugendhilfe. Zwischen Theorie, Praxis und sozialpädagogischer Förderung besteht eine dichte Verzahnung. Ausbilder*innen, sozialpädagogisches Personal und Bildungspersonal arbeiten eng zusammen (z.B. gemeinsame Förderplanung). Die Fachkräfte sorgen dafür, dass jeder einzelne junge Menschen individuell gefördert wird, in einer Ausbildung oder in einer Qualifizierungsmaßnahme.

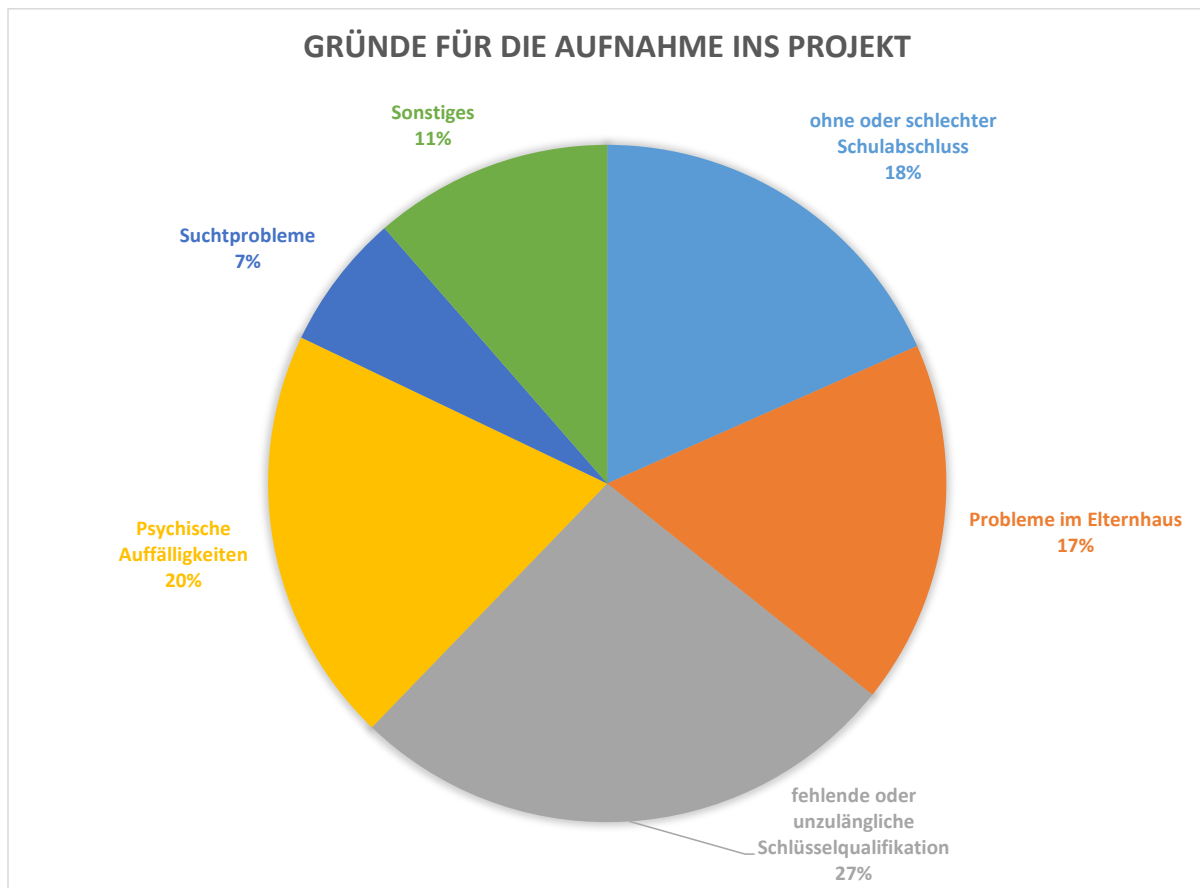
2.3.1 Leistungen (Output) und direkte Zielgruppen

Den jungen Menschen wird in den Vorschaltmaßnahmen in Werkstätten und Betrieben (insbesondere Jugendwerkstätten) unter betriebsgleichen Bedingungen ermöglicht, sich zu stabilisieren und für sich eine berufliche Perspektive zu erarbeiten. Es werden in Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen die grundlegenden Schlüsselkompetenzen zur Erreichung einer Ausbildungsreife oder Beschäftigungsfähigkeit vermittelt. Der Aufbau der Maßnahme erfolgt modular, so dass auch unterjährig Teilnehmende aufgenommen werden können. Externe Qualifizierungsmodule und Praktika sind ebenfalls Bestandteil. Die Vorschaltmaßnahmen dauern mindestens vier und höchstens zwölf Monate. Sofern aufgrund dieser Maßnahmendauer für die Teilnehmenden kein unmittelbarer Übergang in eine Ausbildung oder Ähnliches möglich ist, kann die Mindestlaufzeit um bis zu zwei Monate unterschritten beziehungsweise die Höchstlaufzeit um bis zu drei Monate erhöht werden.

Die jungen Menschen in den Ausbildungsmaßnahmen werden insbesondere in Jugendwerkstätten unter betriebsgleichen Bedingungen in einem anerkannten Ausbildungsberuf ausgebildet und zur Abschlussprüfung geführt. Es werden zusätzlich zu den Lerninhalten des Ausbildungsrahmenplans des jeweiligen Berufs individuell ausgerichtete Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen angeboten, die schulische Wissensdefizite ausgleichen und/oder auf den nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen vorbereiten und/oder berufsbezogene Kenntnisse vermitteln.

Bei Bedarf und Notwendigkeit können die Teilnehmer*innen durch aufsuchende Sozialarbeit individuell und bedarfsgerecht begleitet werden, so dass sie in die Lage versetzt werden, das Projekt erfolgreich zu absolvieren.

Die AJS richtet sich an sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. In der Regel stehen die jungen Menschen am Übergang von Schule und Beruf und haben das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet.



Quelle: Auswertung StMAS, Referat IV.4

2.3.2 Intendierte Wirkungen (Outcome /Impact) auf direkte und indirekte Zielgruppen

Zur Unterstützung sozial benachteiligter junger Menschen bei ihrer sozialen und beruflichen Integration sowie ihrer Eingliederung in den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt besteht die bewährte Struktur der AJS in Bayern bereits seit 1983. Das ist in diesem Bereich im Bundesvergleich einzigartig.

Nutzen für den einzelnen jungen Menschen:

- Erwerb von Schlüsselqualifikationen, Erlernen sozialer Umgangsformen und Arbeitstugenden sowie Aufholen von schulischen Rückständen
- Schaffung von Chancengerechtigkeit und nachhaltigen Perspektiven
- Gesamtziel: nachhaltige Eingliederung in den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Nutzen für die Gesellschaft:

- Verhinderung gesamtgesellschaftlicher Folgekosten

- Aufrechterhaltung des sozialen Friedens und Sicherung der Funktionsfähigkeit des Sozialstaats
- Beitrag zur Behebung des Fachkräftemangels (jeder junge Mensch ist wichtig!)

Die soziale und berufliche Eingliederung dieser Zielgruppe ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ersten Rangs und ein Schwerpunkt bayerischer Jugendhilfepolitik. Dadurch wurden optimale Rahmenbedingungen seitens des Freistaats Bayern für die Kommunen geschaffen, damit diese ihrer Verantwortung (Jugendsozialarbeit = kommunale Pflichtaufgabe) in diesem präventiven Bereich besser nachkommen und entsprechende Angebote vorhalten können. Gegenstand vorliegenden Berichts sind die gemessenen Effekte der Sozialen Arbeit im Programm der AJS in Form von Entwicklungsfortschritten bei der Zielgruppe. Die persönliche und berufliche Stabilisierung der Teilnehmer*innen ist Ziel der AJS. Durch persönliche und berufliche Entwicklungsförderung soll eine verbesserte persönliche, berufliche und damit soziale Integration der Zielgruppe erreicht werden. Wenn das Ergebnis sozialer Arbeit als Koproduktion zwischen Fachpersonal und Klient*in betrachtet wird, ist von einem Effekt Sozialer Arbeit auszugehen.

Dieser Effekt wird gemessen, unabhängig davon, wer in dem vorausgegangenen, komplexen Zusammenspiel von Fachkräften und jungen Menschen ursächlich dafür verantwortlich ist. Die Effekte-Evaluation ist also ein Messinstrument zum fachlichen Controlling für die Effekte Sozialer Arbeit in der AJS. Ziel ist die empirische Messung von Entwicklungsfortschritten bei den Teilnehmer*innen der AJS durch Beobachtung und Befragung.

Die Effekte-Evaluation ist als Längsschnittstudie konzipiert. Damit soll die Wirkung Sozialer Arbeit der AJS nach innen wie nach außen dokumentiert und sichtbar werden. Gleichzeitig versteht sich das Instrument als Beitrag zur Qualitätssicherung, Professionalisierung und als innovatives Element der AJS.

2.3.3 Darstellung der Wirkungslogik

Zielgruppe	Leistungen	Erwartete Wirkung
Sozial benachteiligte und / oder individuell beeinträchtigte junge Menschen (bis 27 Jahre), die durch Maßnahmen der Arbeitsverwaltung oder der Träger der Grundsicherung nicht erreicht werden	Vorschaltmaßnahmen , die den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand dieser jungen Menschen Rechnung tragen	verbesserte persönliche, berufliche und damit soziale Integration Erwerb der Ausbildungsreife der jungen Menschen sowie Hinführung an ein eigenverantwortliches und gemeinschaftsfähiges Leben
Sozial benachteiligte und / oder individuell beeinträchtigte junge Menschen (bis 27 Jahre), die durch Maßnahmen der Arbeitsverwaltung oder der Träger der Grundsicherung nicht erreicht werden	Ausbildungsmaßnahmen , die den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand dieser jungen Menschen Rechnung tragen	verbesserte persönliche, berufliche und damit soziale Integration Erwerb eines anerkannten Ausbildungsabschlusses nach dem Berufsbildungsgesetz sowie Führen eines eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Lebens

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Im Rahmen der Effektevaluierung wird der Kompetenzzuwachs von Personen, die Angebote der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit in Anspruch nehmen, erfasst. Hierzu wird eine Fremdeinschätzung durch die Fachkräfte durchgeführt. Diese beurteilen 25 Kompetenz-Items an drei Erhebungszeitpunkten für jeden Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Angeboten. Die drei Erhebungszeitpunkte sind am Anfang eines Maßnahmenjahres (innerhalb der ersten 6 Wochen) = T0, zur Mitte des Maßnahmenjahres (nach einem halben Jahr) = T1 und zum Ende des Maßnahmenjahres = T2. Hierdurch können Veränderungen und Stabilisierungen in den erfassten Kompetenzen empirisch valide dargestellt werden. Neben der Betrachtung für ein Maßnahmenjahr ist es auch möglich, mehrere Maßnahmenjahre einer Person zu erfassen. Dies ist vor allem interessant, wenn Jugendliche und junge Erwachsene an einer Ausbildung im Landesprogramm der Arbeitsweltbezogenen Arbeit teilnehmen. Durch die Erfassung können Entwicklungen über die komplette Ausbildungszeit dargestellt werden.

Die Ergebnisse und entdeckten Effekte werden jährlich mit den Fachkräften gesichtet und interpretiert. Bei der Interpretation wird neben der Ableitung für die fachliche Arbeit vor allem eine Wirkungsplausibilisierung durchgeführt. Hierbei schätzen die Fachkräfte ein, inwieweit das Angebot der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit zu den gefundenen Effekten beigetragen haben und welche anderen Faktoren hierauf einen Einfluss haben.

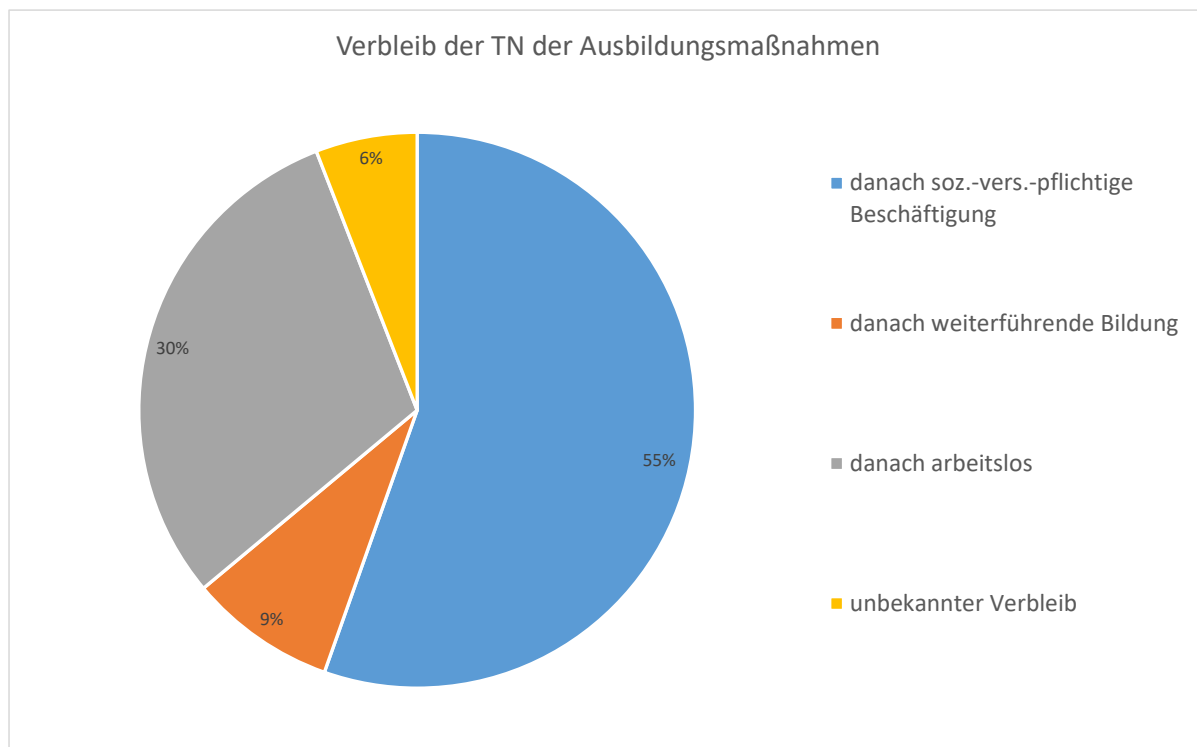
Die Ergebnisse der AJS-Effektevaluierung 2024 werden durch das bayernweite Dashboard aufgezeigt. Die Effektevaluierung hat einen fachlichen Mehrwert und kann einen großen Nutzen für die Arbeit mit jungen Menschen entfalten. Ziel der Effektevaluierung ist, einen Überblick über die aktuellen Ergebnisse der AJS zu erhalten und die bayernweiten Entwicklungen in der AJS zu kennen. Anhand der bayernweiten Daten werden Bedeutung der pädagogischen Arbeit darstellbar; die daraus gewonnenen Ergebnisse werden zur Analyse der Arbeit und Bearbeitung signifikanter Aspekte aus konzeptioneller Sicht herangezogen.

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Für das Programm standen im Doppelhaushalt 2024/25 Fördermittel des StMAS in Höhe von 6,9 Mio. € jährlich zur Verfügung. Dazu kamen zusätzlich die kofinanzierenden Anteile durch die kommunale Jugendhilfe und / oder die Arbeitsverwaltung (Agenturen für Arbeit) und die Träger der Grundsicherung (Jobcenter).

3.2 Erbrachte Leistungen (Output)

- 328 junge Menschen haben 2024 an Maßnahmen der AJS teilgenommen
- Diese jungen Menschen wurden bayernweit in 19 Einrichtungen begleitet und gefördert
- Teilnahmeformen: Vorschaltmaßnahmen (Stabilisierungs- und Qualifizierungsphasen von 4–12 Monaten) und Ausbildungsmaßnahmen (mehrjährige Ausbildung in anerkannten Berufen)
- Durchschnittliche Maßnahmendauer: 4–12 Monate (Vorschaltmaßnahmen), 3 Jahre (Ausbildungsmaßnahmen)
- Weibliche Teilnehmerinnen: 131 (≈ 40 %)
- Umsetzung des Landesprogramm in enger Kooperation mit kommunaler Jugendhilfe, Jobcentern, Agenturen für Arbeit, Berufsschulen und Betrieben



Quelle: Auswertung StMAS, Referat IV.4

Über die Hälfte der Teilnehmer*innen an einer Ausbildungsmaßnahme nahmen nach Abschluss der Ausbildung im Maßnahmejahr eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf, haben sich also im ersten Arbeitsmarkt erfolgreich integriert. Knapp zehn Prozent dieser jungen Menschen haben nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss eine weiterführende Bildungsmaßnahme begonnen. Diese Auswertung bezieht lediglich die Teilnehmer*innen in die Betrachtung ein, die im Berichtszeitraum ihre Ausbildungsmaßnahme abgeschlossen haben. Weitere im Berichtszeitraum befindliche Teilnehmer*innen, wie etwa junge Menschen im ersten oder zweiten Ausbildungsjahr oder Teilnehmer*innen an einer Vorschaltmaßnahme, werden in obiger Auswertung des StMAS nicht aufgeführt.

3.3 Erreichte Wirkungen

Die Effekte-Evaluation ist ein Messinstrument zum fachlichen Controlling für die Effekte Sozialer Arbeit in der AJS. Ziel ist die empirische Messung von Entwicklungsfortschritten bei Teilnehmer*innen der AJS durch Beobachtung und Befragung.

Die Effekte-Evaluation ist als Längsschnittstudie konzipiert. Damit soll die Wirkung Sozialer Arbeit in der AJS nach innen wie nach außen dokumentiert und sichtbar werden. Gleichzeitig versteht sich das Instrument als Beitrag zur Qualitätssicherung, Professionalisierung und als innovatives Element des Arbeitsfelds. Das Messinstrument nutzt die Methode der Selbstevaluation. Die Selbst-Bewertung eigener Praxis ist Kennzeichen wie Voraussetzung professioneller Sozialer Arbeit.

Die persönliche und berufliche Stabilisierung der Teilnehmer*innen ist Ziel dieses Arbeitsfelds Sozialer Arbeit. Durch persönliche und berufliche Entwicklungsförderung soll eine verbesserte persönliche, berufliche und damit soziale Integration der Zielgruppe erreicht werden. Wenn das Ergebnis sozialer Arbeit als Koproduktion zwischen Fachkräften und Teilnehmer*innen

betrachtet wird, ist von einem Effekt Sozialer Arbeit auszugehen. Dieser Effekt soll gemessen werden, unabhängig davon, wer in dem vorausgegangenen, komplexen Zusammenspiel von Fachkräften und jungem Mensch ursächlich dafür verantwortlich ist.

Mit der Evaluation sind Aussagen über verschiedene Zielgruppen möglich, zu einzelnen Jugendliche, verschiedene Teilgruppen (z.B. männlich vs. weiblich, junge Menschen in Ausbildung vs. Vorschaltmaßnahme) zu verschiedenen Zeitpunkten, etwa auf Veränderungen in der Maßnahmedauer und über verschiedene Maßnahmetypen hinweg.

Die Effekte-Evaluation hat einen hohen Nutzen für die Praxis. Sie dient der

- (Selbst-)Kontrolle von Effektivität und Effizienz der Maßnahmen mit Blick auf die berufliche, soziale und personale Entwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
- Klärung von offenen Fragen hinsichtlich der Konzeption und der Methoden in den Maßnahmen
- Begründung von Maßnahmen im Sinne der Legitimation gegenüber den Kostenträgern, der Politik und der Öffentlichkeit
- Qualifizierung und Innovation in der Praxis im Rahmen von Maßnahmen der Qualitäts-, Organisations- und Personalentwicklung

Insgesamt trägt sie zu einer verbesserten Legitimation der Praxis bei.

Ein unmittelbarer Nutzen der Effekte-Evaluation ergibt sich auch für die beteiligten Fachkräfte aus den Einrichtungen der AJS selbst. So dienen die Ergebnisse als

- Hinweise zur Klärung von Problemen
- Grundlage für Förderplangespräche
- Basis für konzeptionelle Weiterentwicklung: neue Methoden und Maßnahmen
- Ausgangspunkte für die Arbeit in Qualitätszirkeln
- Benchmarking: Wie stehen wir da in bestimmten Bereichen im Vergleich?
- Legitimationsbasis gegenüber den Kostenträgern

3.4 Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Auswertung nach Maßnahmetyp

In den Vorschaltmaßnahmen ist eine gute Entwicklung im beruflichen Bereich festzustellen. Die Teilnehmer*innen starten hier häufig mit deutlich schwierigeren Ausgangsvoraussetzungen als Auszubildende. Die Ergebnisse zeigen, dass die Maßnahmetypen die jeweils passenden Zielgruppen adressieren: Vorschaltmaßnahmen erreichen junge Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf, während Ausbildungsmaßnahmen auf eine stabilere Ausgangsbasis aufbauen.

Besonders hervorzuheben sind die hohen Kompetenzzuwächse in den Vorschaltmaßnahmen im beruflichen Bereich. Diese Entwicklung lässt auf starke sozialpädagogische Effekte schließen und bestätigt die hohe Qualität der Arbeit in den beteiligten Einrichtungen. Die relativ geringen Standardabweichungen der Eingangswerte (T0) deuten zudem auf eine homogene Zusammensetzung der Gruppen zu Beginn der Maßnahme hin.

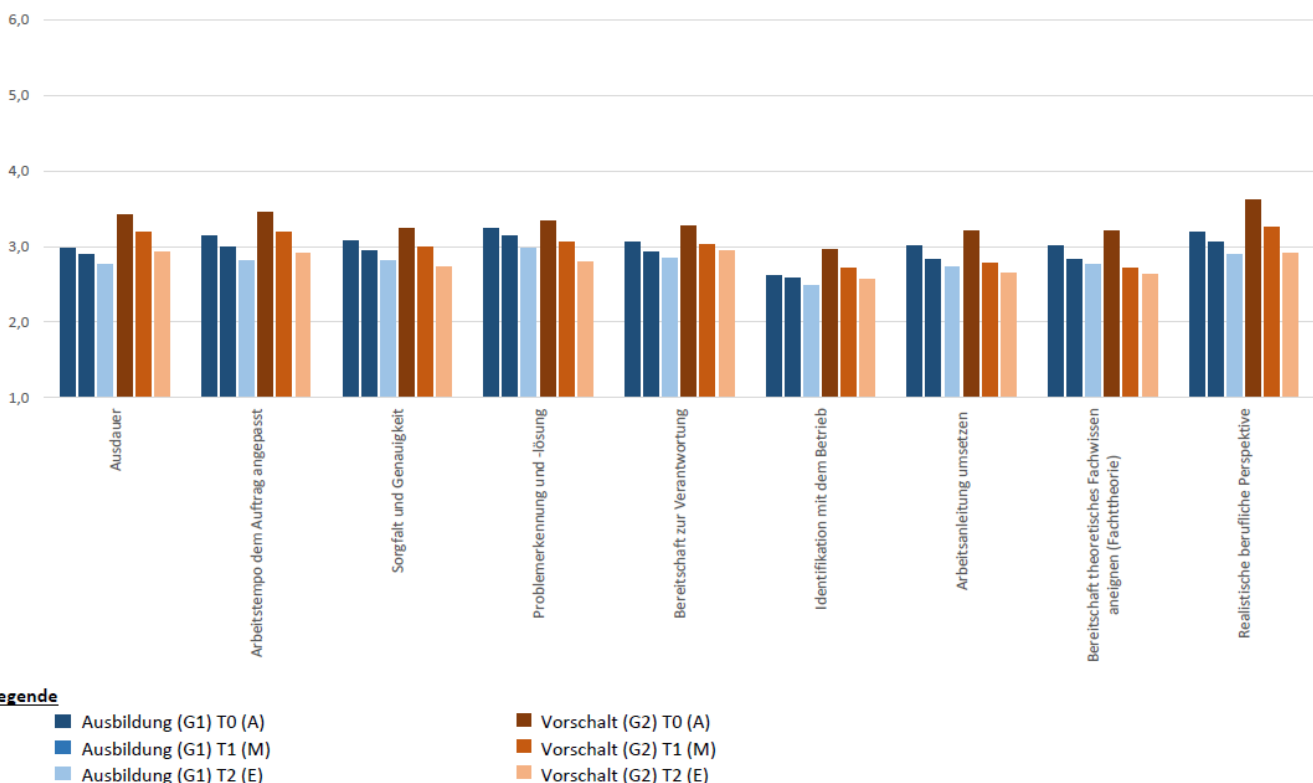
In den Ausbildungsmaßnahmen zeigen sich über alle Bereiche hinweg kontinuierliche Verbesserungen. Im Vergleich zur Vorjahresauswertung sind die Ergebnisse 2024 insgesamt

stabil oder leicht besser; in keinem Bereich wurde eine Verschlechterung zwischen den Messzeitpunkten T0 und T2 beobachtet.

Auch innerhalb der Vorschaltmaßnahmen ist eine positive Entwicklung in allen Dimensionen sichtbar. Besonders deutlich sind die Zuwächse im beruflichen und sozialen Bereich, vor allem in der ersten Hälfte des Maßnahmejahres (T0–T1). Im persönlichen Bereich zeigen sich ebenfalls gute Entwicklungen, wenn auch etwas moderater. Zwischen T1 und T2 ist ein etwas geringerer Zuwachs zu beobachten, insbesondere im sozialen Bereich. Hier treten bei einzelnen Items – etwa „Überblick über die finanzielle Situation“, „Konfliktfähigkeit“ und „äußeres Erscheinungsbild“ – leichte U-Verläufe auf. Diese können als Ausdruck temporärer Schwankungen in der Entwicklungsdynamik interpretiert werden, die erfahrungsgemäß im Verlauf stabilisiert werden.

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse die hohe Wirksamkeit beider Maßnahmetypen. Vorschaltmaßnahmen leisten einen zentralen Beitrag zur Stabilisierung und Vorbereitung auf Ausbildung, während die Ausbildungsmaßnahmen auf dieser Grundlage weiterführende berufliche und persönliche Entwicklungsschritte ermöglichen.

Mittelwerte Beruflicher Bereich



Das Phänomen ist nicht neu; es zeigt sich auch in der mehrjährigen Auswertung, dass die Entwicklung zwischen Vorschalt- und erstem Ausbildungsjahr sehr groß ausfällt. Dieser Trend aus den Vorjahren setzt sich also fort und unterstreicht die Wichtigkeit der Vorschaltmaßnahmen für junge Menschen, um unter betriebsgleichen Bedingungen die Möglichkeit zu erhalten, sich zu stabilisieren und Perspektiven zur Erreichung einer Ausbildungsreife oder Beschäftigungsfähigkeit zu erarbeiten.

Unterschiede nach Geschlecht

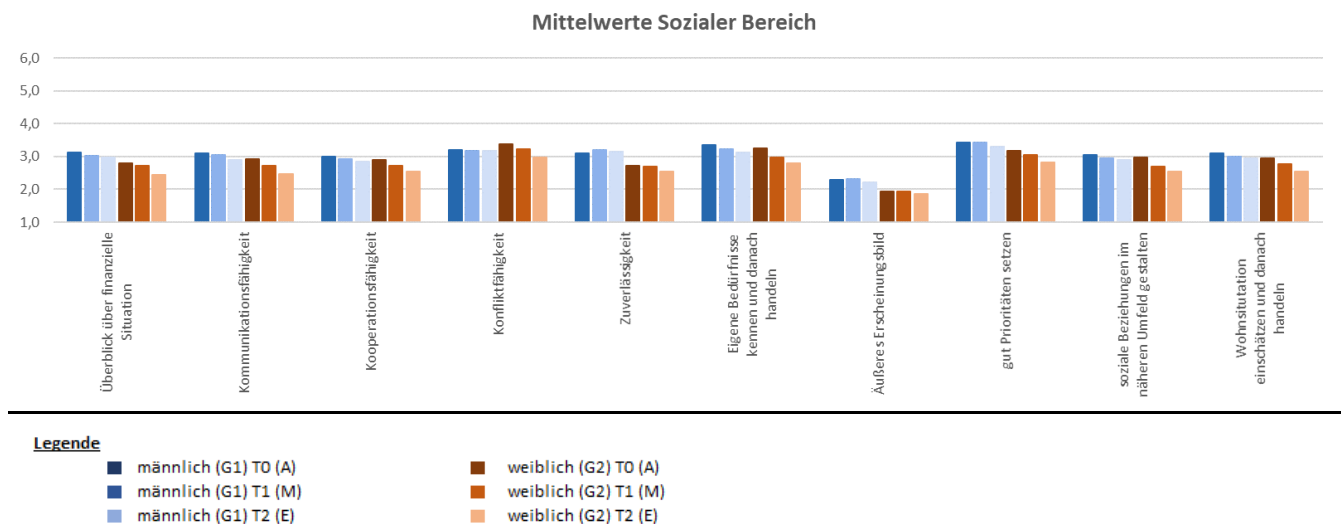
In die Effekteauswertung 2024 sind Daten von 190 männlichen und 131 weiblichen Teilnehmer*innen eingeflossen. Die Angabe „divers“ wird seit 2022 erhoben; die Fallzahlen sind bisher noch zu gering, als dass sich hierzu verlässliche Aussagen treffen lassen.

Die Teilnehmerinnen steigen in allen Dimensionen leicht besser und erzielen über die Zeit höhere positive Entwicklungen. In allen Dimensionen erzielt die Kategorie „weiblich“ leicht bessere Werte verglichen zu den männlichen Teilnehmern. Beide Phänomene beobachtet die Effektevaluation seit Beginn der Auswertung.

Im Vergleich zur Vorjahresauswertung weisen männliche Teilnehmer leicht höhere Kompetenzzuwächse im Bereich der Finanzen auf und etwa gleiche Veränderungen in den Bereichen Zuverlässigkeit, Erscheinungsbild, soziale Beziehungen gestalten und Wirkung des eigenen Verhaltens. In den Items des beruflichen Bereichs zeigen die männlichen Teilnehmer leicht niedrigere Zuwächse verglichen zum Vorjahr auf.

Die weiblichen Teilnehmerinnen beginnen die AJS, verglichen zum Vorjahr, in einigen Bereichen deutlich besser: bei den Items Überblick über die eigenen Finanzen, Zuverlässigkeit, Erscheinungsbild, Sorgfalt, Arbeitsanleitung umsetzen und der Bereitschaft sich theoretisches Fachwissen anzueignen steigen sie wesentlich höher in die AJS als 2023 ein.

Bei der Betrachtung nach Geschlecht lassen sich darüber hinaus keine wesentlichen Veränderungen im Vergleich zur Vorjahresauswertung feststellen.



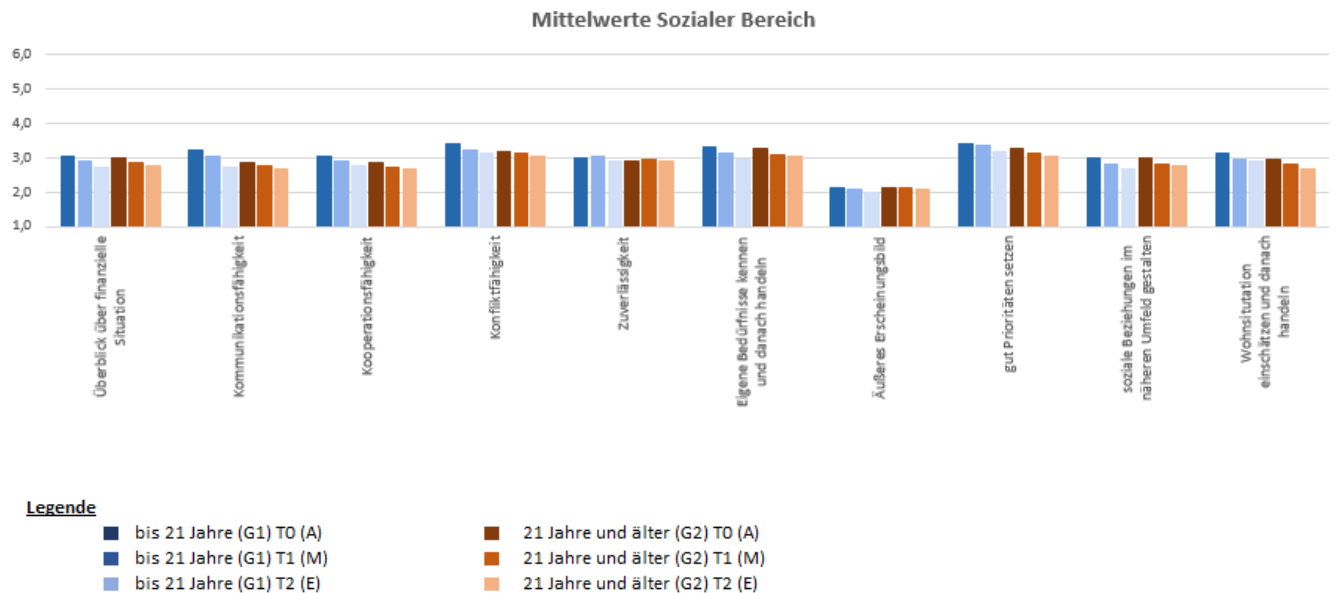
Unterschiede nach Alter

Verglichen zur Vorjahres-Evaluation gibt es in der Auswertung 2024 etwas weniger jüngere Teilnehmer*innen in den AJS-Maßnahmen. Im Vergleich zum letzten Jahr gibt es 2024 keinen signifikanten Unterschied zwischen Alter & Maßnahmentyp.

Jüngere steigen im Vergleich zu 2023 im sozialen Bereich etwas schlechter ein und steigen insgesamt, erwartungsgemäß in allen Items etwas schlechter ein als Ältere, zeigen aber gute

Entwicklungen, insbesondere zwischen der Aufnahme in die AJS und zur Mitte des Maßnahmejahrs (T1).

Jüngere zeigen leichte U-Entwicklungen im sozialen Bereich bei Zuverlässigkeit, äußeres Erscheinungsbild und soziale Beziehungen gestalten. Ältere Teilnehmer*innen verschlechtern sich beim Item Zuverlässigkeit zwischen Aufnahme und Beendigung des Maßnahmejahres leicht.



Unterschiede nach Schulabschluss

Betrachtet man die Effekte nach vorhandenem Schulabschluss lässt sich feststellen, dass die Werte beim Einstieg in die jeweilige Maßnahme umso höher liegen, je höher der Schulabschluss der Teilnehmer*innen ist. Auch hier gibt es keine Veränderung zur Vorjahresauswertung.

Teilweise zeigen sich negative Effekte oder sogenannte U-Effekte im beruflichen Bereich (d.h. zunächst gute bis sehr gute Verbesserungen, anschließend ein deutlicher Rückgang) bei Teilnehmer*innen mit einem Förderschulabschluss; verglichen zum Vorjahr hat sich diese Entwicklung im beruflichen Bereich – 2023 im sozialen Bereich – gezeigt.

Allerdings ist auch 2024 die Anzahl in der Auswertung von 18 Teilnehmer*innen mit einem Förderschulabschluss so gering, dass hier keine verlässlichen Aussagen getroffen werden können, ebenso wenig wie für die Gruppe der Teilnehmer*innen ohne Schulabschluss mit insgesamt 19 Nennungen.

Zwischen dem Schulabschluss und dem Maßnahmentyp gibt es einen geringen, signifikanten Zusammenhang. Es zeigt sich, dass in den Ausbildungsprojekten die meisten Teilnehmer*innen den Mittelschulabschluss haben, während in den Vorschaltprojekten der Realschulabschluss, Fachabitur o. Ä. der häufigste Schulabschluss der Teilnehmenden ist.

Schulabschluss & Maßnahmentyp

In der nachfolgenden Tabelle wurden die Prozentwerte innerhalb der Variable Maßnahmentyp berechnet. Daher kann die Tabelle spaltenweise interpretiert werden.

Schulabschluss	Maßnahmentyp		Total
	Ausbildung	Vorschalt	
ohne Schulabschluss	12 6,2 %	7 6,4 %	19 6,2 %
Förderschulabschluss	14 7,2 %	2 1,8 %	16 5,2 %
Mittelschulabschluss	113 57,9 %	41 37,3 %	154 50,5 %
Realschule, Fachabitur o.ä.	56 28,7 %	60 54,5 %	116 38 %
Total	195 100 %	110 100 %	305 100 %

$$\chi^2=22.148 \cdot df=3 \cdot \text{Cramer's } V=0.269 \cdot p=0.000$$

Zwischen dem Schulabschluss und dem Verbleib (ob der*die Teilnehmer*in nach Beendigung der Maßnahme etwa eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung beginnt, eine weitere Ausbildung beginnt oder in eine andere Maßnahme wechselt) gibt es einen geringen, signifikanten Zusammenhang. Es zeigt sich, dass Personen, die als Verbleib einer Beschäftigung nachgehen, in der Mehrheit einen Mittelschulabschluss haben. Personen, die als Verbleib einer (weiteren) Ausbildung nachgehen, haben in der Mehrheit einen Realschulabschluss, Fachabitur o. Ä.

Schulabschluss & Verbleib

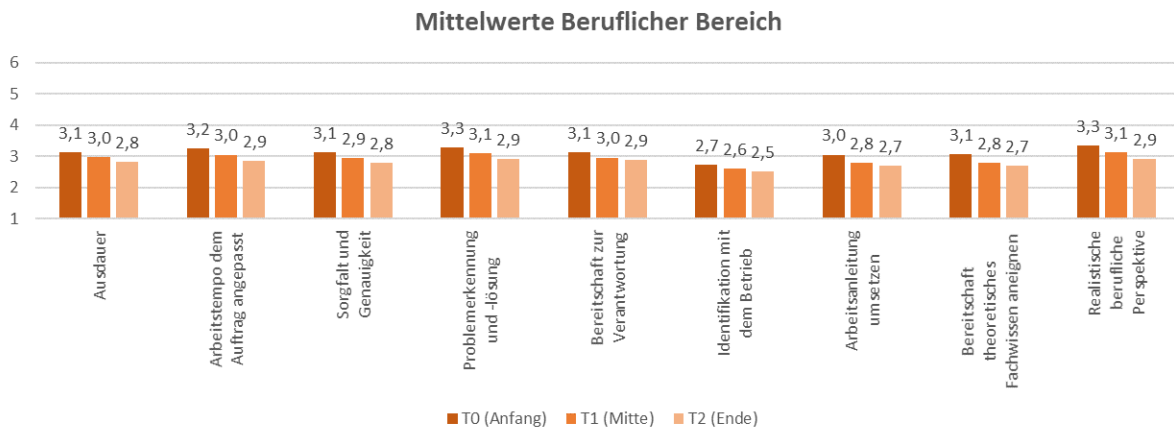
In der nachfolgenden Tabelle wurden die Prozentwerte innerhalb der Variable Verbleib berechnet. Daher kann die Tabelle spaltenweise interpretiert werden.

Schulabschluss	Verbleib				Total
	soz.-vers. Beschäftigung	Ausbildung	andere Maßnahme	Sonstiges	
ohne Schulabschluss	1 2,4 %	1 1,7 %	1 8,3 %	6 6,7 %	9 4,4 %
Förderschulabschluss	2 4,8 %	0 0 %	2 16,7 %	3 3,3 %	7 3,4 %
Mittelschulabschluss	21 50 %	22 36,7 %	8 66,7 %	42 46,7 %	93 45,6 %
Realschule, Fachabitur o.ä.	18 42,9 %	37 61,7 %	1 8,3 %	39 43,3 %	95 46,6 %
Total	42 100 %	60 100 %	12 100 %	90 100 %	204 100 %

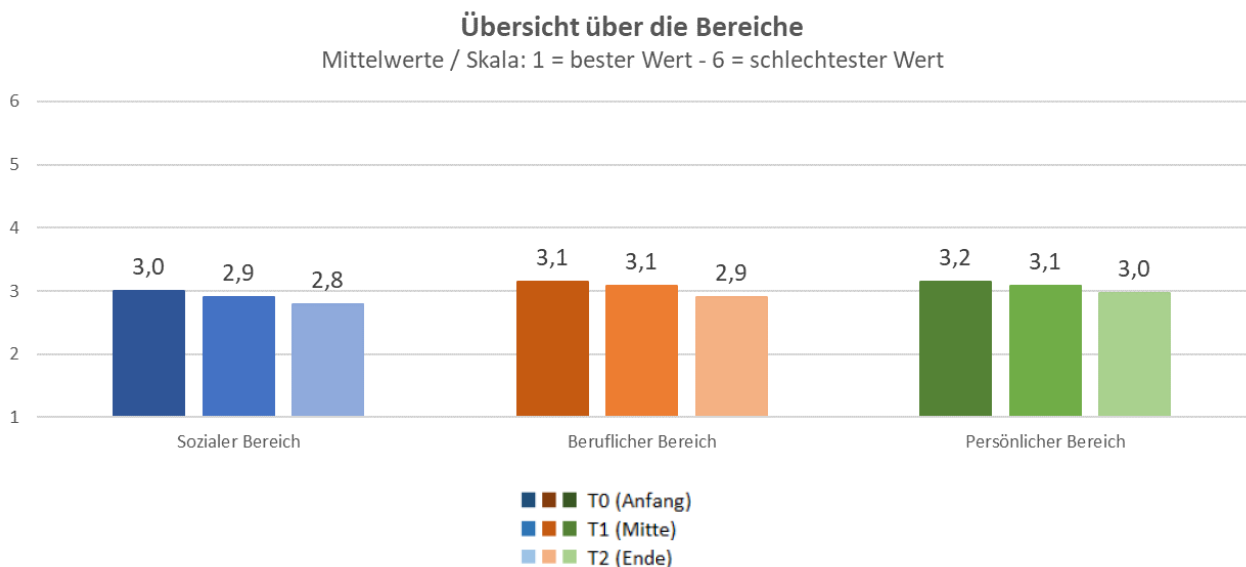
$$\chi^2=20.727 \cdot df=9 \cdot \text{Cramer's } V=0.184 \cdot \text{Fisher's } p=0.006$$

Effekte in der Gesamtschau – hohe Zuwächse v.a. im beruflichen Bereich

Die Teilnehmer*innen weisen 2024 im beruflichen Bereich (2023 im sozialen Bereich) die höchsten Effekte auf.



Im sozialen Bereich werden die größten Zuwächse bei „Eigene Bedürfnisse kennen und danach handeln“ erzielt, im persönlichen Bereich zeigen sich gute Effekte v.a. beim Item „Suche nach Unterstützung“.



3-Jahres-Vergleich

Es lassen sich auch Effekte darstellen und auswerten, die junge Menschen zeigen, die über mehrere Jahre in der AJJ verbleiben. Das ist dann der Fall, wenn sie etwa eine mehrjährige Ausbildung absolvieren oder weil sie von einem Vorschaltprojekt in die Ausbildung gewechselt haben. Die Effekte über diesen längeren Zeitraum summieren sich auf, so dass in drei Jahren große Entwicklungsfortschritte sichtbar werden. Die Effekte steigen auch im Vergleich (2016-2018, 2018-2020, 2020-2022, 2022-2024) stetig.

Die Tendenz zum Vorjahres-Vergleich ist ähnlich: die Teilnehmer*innen steigen immer besser ein und entwickeln sich auch entsprechend. Im Vergleich zur Vorjahresauswertung sind höhere Effekte bei gleichen Startbedingungen zu verzeichnen.

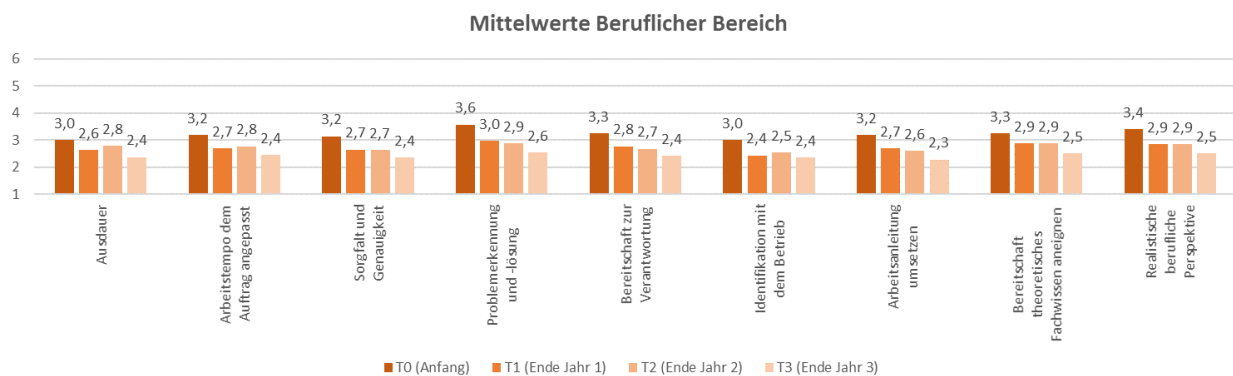
2024						2023						2022					
Mittelwerte			Differenzen			Mittelwerte			Differenzen			Mittelwerte			Differenzen		
T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E	T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E	T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E
3,0	2,8	2,7	0,2	0,1	0,3	3,0	2,9	2,8	0,1	0,1	0,2	3,0	2,9	2,8	0,1	0,1	0,2

2024						2023						2022					
Mittelwerte			Differenzen			Mittelwerte			Differenzen			Mittelwerte			Differenzen		
T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E	T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E	T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E
3,1	2,9	2,8	0,2	0,1	0,3	3,1	3,1	2,9	0,0	0,2	0,2	3,2	3,0	2,8	0,2	0,2	0,4

2024						2023						2022					
Mittelwerte			Differenzen			Mittelwerte			Differenzen			Mittelwerte			Differenzen		
T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E	T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E	T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E
3,2	3,0	2,9	0,2	0,1	0,3	3,2	3,1	3,0	0,1	0,1	0,2	3,2	3,1	2,9	0,1	0,2	0,3

3 Jahre Ausbildung

2024 können Aussagen zu 41 Teilnehmer*innen, die über drei Jahre hinweg an einer Ausbildungsmaßnahme teilgenommen und diese zum 30.08.2024 abgeschlossen haben, getroffen werden. Mit einem Zuwachs von 0,8 Punkten im Gesamtindex des beruflichen Bereichs machen sie hier (von der Aufnahme in die AJS bis zur Beendigung nach dem 3. Ausbildungsjahr) die höchsten und sehr deutlich positive Entwicklungen. Auch hier zeigt sich der Trend der Auswertung 2024, die höchsten Entwicklungen – über alle Betrachtungsweisen hinweg – wurden jeweils im beruflichen Bereich erzielt.



Im sozialen Bereich erzielen Teilnehmer*innen mit drei Jahren Ausbildung sehr hohe Effekte bei den Items „Überblick über finanzielle Situation“ und „Kooperationsfähigkeit“; im persönlichen Bereich machen die jungen Menschen über drei Jahre hinweg die höchsten Zuwächse bei den lebenspraktischen Kenntnissen und Fähigkeiten.

3.5 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Die wissenschaftliche Begleitung der Effektevaluierung in der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit wird vom Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg durchgeführt. Das Institut ist auf die Durchführung von Evaluations- und Forschungsprojekten in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, dem Bildungsbereich und innerhalb von Kirche und Diakonie spezialisiert.

Im Rahmen der Effektevaluierung begleitete das Institut die Entwicklung des Erhebungsinstrumentes und führt jährlich die Datenaufbereitung durch. Hierbei werden die erhobenen Effektbögen zu einem Gesamtdatensatz zusammengeführt und in das Auswertungsdashboard integriert. Tiefergehende Auswertungen zu den erhobenen Daten werden vom Institut nach Aufforderung durch die LAG erstellt. Weiterhin beteiligt sich das Institut am jährlichen Effektag und stellt dort die aktuellen Ergebnisse vor. Durch die wissenschaftliche Begleitung ist sichergestellt, dass die Durchführung der Effektevaluierung die Gütekriterien empirischer Forschung erfüllt und eine hohe Datenqualität sichergestellt ist.

3.6 Vergleich zum Vorjahr

Im Vergleich zur Auswertung 2023 zeigt sich für das Berichtsjahr 2024 ein insgesamt stabil positives und in Teilen deutlich verbessertes Bild der Kompetenzentwicklungen junger Menschen in der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit. Die höchsten Effekte wurden 2024 im beruflichen Bereich erzielt, während im Vorjahr der soziale Bereich die stärksten Entwicklungszuwächse aufwies. Über alle Maßnahmetypen hinweg ist festzustellen, dass die Teilnehmer*innen mit vergleichbaren Ausgangswerten starten, jedoch höhere Kompetenzzuwächse als im Vorjahr erreichen.

In den Vorschaltmaßnahmen bleiben die Ergebnisse auf hohem Niveau: Die Teilnehmenden zeigen weiterhin deutliche Fortschritte in beruflichen und sozialen Kompetenzen, insbesondere in der ersten Phase der Maßnahme (T0–T1). Die Entwicklung zwischen Vorschalt- und erstem Ausbildungsjahr ist weiterhin besonders ausgeprägt – ein Trend, der sich seit mehreren Jahren bestätigt. Zwischen T1 und T2 sind geringere Zuwächse erkennbar, vor allem im sozialen Bereich. Dieses Muster entspricht den typischen Entwicklungsverläufen der Vorjahre und unterstreicht die Bedeutung der frühen Stabilisierungsphase in den Vorschaltmaßnahmen.

In den Ausbildungsmaßnahmen sind in allen Bereichen positive Entwicklungen zu beobachten. Die Ergebnisse liegen über dem Vorjahresniveau, und in keinem Bereich zeigen sich Verschlechterungen zwischen Beginn (T0) und Ende (T2) der Maßnahme. Damit bestätigt sich die hohe Qualität der sozialpädagogischen und beruflichen Begleitung in den Ausbildungsbetrieben.

Bei der Betrachtung nach Geschlecht setzen sich die Tendenzen aus den Vorjahren fort: Teilnehmerinnen steigen in allen Dimensionen leicht besser ein und erzielen über den Maßnahmeverlauf höhere positive Entwicklungen. Im Vergleich zu 2023 zeigen sie insbesondere bei Zuverlässigkeit, Erscheinungsbild, der Umsetzung von Arbeitsanleitungen und der Lernbereitschaft deutlich höhere Ausgangswerte. Männliche Teilnehmer erzielen dagegen etwas stärkere Zuwächse im Bereich „Finanzen“.

Die Auswertung nach Alter zeigt, dass jüngere Teilnehmende im sozialen Bereich etwas schwächer starten als 2023, sich jedoch bis zur Mitte des Maßnahmejahres deutlich verbessern. Zwischen Alter und Maßnahmetyp bestehen – wie im Vorjahr – keine signifikanten Unterschiede.

Bei der Analyse nach Schulabschluss zeigt sich ein ähnliches Muster wie im Vorjahr – höhere Schulabschlüsse korrelieren mit besseren Einstiegswerten. 2024 verlagern sich die sogenannten U-Effekte vom sozialen in den beruflichen Bereich.

Über den mehrjährigen Vergleich hinweg (2016–2018, 2018–2020, 2020–2022, 2022–2024) zeigt sich ein kontinuierlicher Anstieg der Effekte. Die Teilnehmenden steigen über die Jahre hinweg auf höherem Niveau ein und erzielen stabil wachsende Entwicklungsfortschritte. Damit bestätigt sich die Nachhaltigkeit der AJS in der Förderung beruflicher und sozialer Kompetenzen. Die Ergebnisse der Effekteevaluation 2024 verdeutlichen eindrucksvoll: Die Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit in Bayern wirkt. Sie erreicht die richtige Zielgruppe, erzielt messbare Entwicklungsfortschritte und trägt nachhaltig zur sozialen und beruflichen Integration junger Menschen bei. Vorschaltmaßnahmen sichern Stabilisierung und Motivation, Ausbildungsmaßnahmen führen diese Entwicklung konsequent fort.

Es zeigt sich damit einmal mehr der hohe fachliche und gesellschaftliche Wert der AJS: Sie ist ein wirksames, niedrigschwelliges und zugleich anspruchsvolles Instrument der Jugendhilfe, das jungen Menschen echte Perspektiven eröffnet und zugleich einen Beitrag zur Fachkräftesicherung und zum sozialen Zusammenhalt leistet.